

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 8.

Donnerstag, 19. Januar 1899.

35. Jahrgang.

## K u n d s c h a u.

Stuttgart, 10. Jan. Der Beschluß der Steuerkommission des Abgeordnetenhaus, in die Beratung des Entwurfs nicht einzutreten, wurde heute abend in der Plenarversammlung bei namentlicher Abstimmung mit 72 gegen 11 Stimmen angenommen. Damit ist die Steuerreform gefallen. Morgen ist Schluß des Landtags.

Stuttgart, 15. Jan. (Landesversammlung der deutschen Partei.) Den sehr zahlreichen Besuch derselben betrachtete der Vorsitzende des Landeskomite's Dr. Schall als einen Beweis dafür, zu welcher bedeutungsvollen Zeitpunkt die heutige Tagung stattfindet; Als Grundthema gelte diesmal: die gegenwärtige Landesversammlung ist angesichts der durch die politischen Ereignisse der jüngsten Zeit geschaffenen neuen Situation in unserer engeren Vaterlande berufen, die Freunde zu engerem Aneinander-schluß zu sammeln, um zu gegebener Zeit eine energische Thätigkeit entfalten zu können. In das Bureau wurden berufen: Landtagsabgeordneter Sachs-Grailsheim, Fabrikant K ü b e l-Cannstatt, Kaufmann G u n s e r-Tübingen. — Aus dem Jahresbericht des Parteisekretärs ist zu entnehmen, daß die Partei 700 Mitglieder mehr als voriges Jahr zählt, im ganzen in 49 Ortsvereinen über 5700. In einem Rückblick auf die letzten Reichstagswahlen gab der Vorsitzende seinem Erstaunen über die auffallende Erscheinung Ausdruck, daß die Führer der Volkspartei so energisch für die Sozialdemokratie eingetreten sind. Vom Bund der Landwirte hofft Redner, daß sich derselbe von allen extremen Forderungen möglichst frei halte. Die D. P. sei für jede berechnete Forderung der Landwirte zu haben, um sie gegen die Konkurrenz des Auslands widerstandsfähig zu machen. Landtagsabg. v. G e s s, mit stürmischem Beifall begrüßt, besprach den Stand der Landtagsarbeiten. Die Verfassungsreform sei nicht an der Budgetfrage, sondern dem schwarzen Punkte der Initiativanträge des Zentrums gescheitert, gegen welche auch die D. P. gestimmt. Nach seiner Ansicht wäre die Verfassungsreform von der ersten Kammer auch ohne Erweiterung des Budgetrechts angenommen worden, wenn die Vorlage ihr nochmals zugegangen wäre. Die Haltung des Zentrums müsse die D. P. bedauern. Die D. P. sei jedoch

in allewege sachlich geblieben und habe sich an den bis ins Persönliche ausgedehnten Streitigkeiten zwischen Demokratie und Zentrum nicht beteiligt. Sie habe es unterlassen, den beiden Pacteien zuzurufen: Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bund der dritte. (Heiterkeit). Auf dem Programm der D. P. werde die Forderung der Verfassungsreform weiter figurieren. Von dem Proporz sei. Angedenkens werde kaum mehr die Rede sein können. Beim Ortsvorstehergesetz habe die D. P. aus Gerechtigkeitsgründen die Rückwirkung ablehnen müssen. Die Agitation gegen die Lebenslänglichkeit werde jetzt wohl in ruhigere Bahnen einlenken. Am Zustandekommen der Steuerreform habe die D. P. redlich mitgewirkt. Falle dieselbe morgen in der Kammer, so habe die D. P. die Verantwortung nicht zu tragen. (Beifall.) Dr. Schall betonte noch, man müsse den Gegnern gegenüber bekennen, daß sie sich in ehrlicher Weise bemüht haben, ihre Versprechungen zu erfüllen. Er mache der V. P. das Compliment, daß sie sich bestrebt habe, etwas Gutes zu erreichen, er glaube aber auch, daß man es nicht als Schadenfreude betrachten könne, wenn man in dem Gang der Dinge ein gewisses gerechtes Walten des Schicksals betrachte. Vor 4 Jahren sei die Volkspartei mit der Behauptung vor die Wähler getreten, nur die servile Bestimmung und die Unfähigkeit der damaligen Kammermehrheit sei daran schuld, daß die gerechten Volkswünsche nicht erfüllt seien, und man brauche nur einmal die Volkspartei auf die Regierung loszulassen, dann werde der volle Segen beglückender Gesetze sich aufs Land ergießen: Verfassungsrevision, Einkommensteuer, Abschaffung der Lebenslänglichkeit, Abschaffung des Ungelds, Abschaffung der „Wohnhauser Konvention"! (Große Heiterkeit.) Und nun? Was von allen diesen Herrlichkeiten erreicht sei? Mit zwei Worten lasse sich das sagen: „Gar nichts"! (Große Heiterkeit.) Man habe 2 Etats beraten, das Reversaliengesetz und die Polizeistrafgesetznovelle angenommen. Das sei die Summe von beinahe 4jähriger parlamentarischer Arbeit, die unter einem solchen Triumphgeschrei begonnen worden sei. Erste Kammer und Zentrum werden so bald ihre Haltung nicht ändern und vielleicht müßten auch neue Männer an die Spitze der Regierung treten. Reichstagsabgeordneter Dr. H i e b e r verbreitete sich über die Lage im Reich und betonte,

man habe mit schmerzlichem Bedauern in der Thronrede einen Hinweis auf den Tod Bismarcks vermißt. In der Welt-politik vollzog sich als wichtigstes Ereignis der Sturz Spaniens und das Erscheinen Amerikas auf der kriegerischen Bahn. Oesterreich scheine sich immer mehr zum slawischen und slavischen Staat zu verwandeln — eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Dreibund. Deutschlands Politik war eine zurückhaltende und uneigennütige, so daß sogar Frankreich sich ihm genähert habe. Durch die Ausweisungen in Schleswig-Holstein sei endlich den dänischen Verheerungen ein Ziel gesetzt worden. Dagegen sei im Interesse der freien Meinungsäußerung die Maßregelung Delbrücks zu beklagen. Die Lippe'sche Angelegenheit sei zu unbedeutend, um sich dabei aufzuhalten. Von der zweijährigen Dienstzeit glaube die D. P., daß die Regierung sie nicht mehr abschaffen werde. Am Zentrum tadelt Redner seine Tauschpolitik. Bedauerlich sei, daß für die Reichsinvaliden nicht besser gesorgt werde. Auf sozialpolitischem Gebiet sei die D. P. bezüglich des Coalitionsrechtes gegen alle unnützen Strafverschärfungen, da ohnedies das Mißtrauen in Arbeiterkreisen schon groß genug sei. In der Sozialdemokratie habe sich ein Umwandlungsprozeß vollzogen und die Utopien seien im Schwinden begriffen. Gegen den Jesuiten Antrag sollte das ganze Volk protestieren. Bei der Interpellation über die Fleischnot habe die Linke im Reichstag nicht gut abgeschnitten. Redner schließt mit der Versicherung, für die D. P. bleibe es Grundsatz: „Das Vaterland und nicht die Partei.“ (Stürm. Beifall.)

— Von der Erbprinzessin Pauline zu Wied wurde die Tochter ihrer ehemaligen Amme, eine Bekingerin, in Dienst genommen, dabei ist derselben zur Pflicht gemacht worden, die fleidsame Bekinger Tracht auch in Potsdam zu tragen.

— Der Sturm hat im Schwarzwald übel gehaust. Allein in den vier Revieren Enzklösterle, Herrenalb, Langenbrand und Schwann sind rund 25 000 Festmeter Holz umgebrochen worden. Im Neuenbürger Forstbezirk wird der Bruch auf 30—33 000 Festmeter veranschlagt.

Calw, 16. Jan. (Seltenes Jagdglück.) Dem „Calw. Wochbl.“ wird berichtet: Jagdpächter Jakob L ö r c h e r in Oberkollwangen teilt mit, daß er am 11. d. M. drei Rehböcke auf einen Schuß erlegte.



Cannstatt, 15. Jan. Einer Anregung des Gewerbevereins folgend, hat nun der hiesige Gemeinderat beschlossen, städtische Arbeiten nicht mehr im Submissionsverfahren zu vergeben, sofern der Voranschlag 500 Mark nicht übersteigt. Diese Geschäfte sollen nunmehr künftig an hiesige lusttragende Bewerber in einer durch das Los zu bestimmenden Reihenfolge vergeben werden. An der Festsetzung der Preise sollen vom Gewerbeverein delegierte Fachleute mitzuwirken haben.

Seilbrunn, 13. Jan. Rechtsanwalt Mohr von hier ist in Triest verhaftet worden und wird von dort hierher ausgeliefert.

Sigmaringen, 16. Januar. Heute Nacht ist die Donau in erschreckender Weise aus ihren Ufern getreten, das herrliche Donauthal gleicht einer wogenden See, durch die sich die Eisenbahnlinie wie ein schwarzer Streifen, stellenweise bis nahezu an das Bahnlager von schäumendem Wasser umspült, hindurchzieht. Die Eisenbahnbrücke in der Nähe der Station Inzigkofen ist zerstört. Die Brücke hängt buchstäblich in der Donau. Die Zugverbindung von hier nach Inzigkofen ist daher unmöglich. Der Anschluß nach Balingen von Inzigkofen aus ist ebenfalls gefährdet, da unweit des dortigen Bahnhofes der Bahndamm vom Wasser gefährlich umspült und Nuisung zu befürchten ist. Der Verkehr auf der Straße nach Laiz muß auf Umwegen geschehen, da die Verbindungsstraße unter Wasser steht. In vielen Häusern stehen Keller, Erdgeschosse und die ersten Stockwerke unter Wasser. Es wird eine Notbrücke hergestellt, damit wenigstens die Personenbeförderung auf der Straße wieder aufgenommen werden kann, von Güterbeförderung ist vorerst nicht zu reden, da die Herstellung dieser Brücke geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Menschenleben sind keine zu beklagen, aber der Schaden, den die Felder durch diese Ueberschwemmung erlitten, wird sich fühlbar machen.

Pforzheim, 16. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich gestern Vormittag gegen zehn Uhr ein leichter Eisenbahnunfall. Es wurden mehrere Wagen auf dem Geleise rangirt, auf welchem die Züge nach Wildbad abgelassen werden. Die Wagen liefen lt. „Pf. Anz.“ in zu raschem Tempo; der erste, ein Gepäckwagen stieß wuchtig gegen den Prellbock, so daß die Puffer zerschlagen und der Wagen aus dem Geleise gehoben wurde. Da der Prellbock unmittelbar auf den Schienen befestigt war, so wurden letztere an mehreren Stellen auseinander gerissen und die Endschienen gebrochen.

Pforzheim, 13. Jan. Im Laufe des gestrigen Tages fanden zwei weitere Verbrechen, welche s. Zt. hier verübt worden sind, ihre Sühne vor dem Karlsruher Schwurgericht. Die Anklage war gegen den Metzgerburschen Julius Messerle von Markgröningen O. Ludwigsburg gerichtet. Derselbe hatte am Abend des 2. Okt. in der Wirtschaft „z. Kühlen Grund“ den Gypser Kallenbach, welcher mit dem offenen Messer in der Hand, händelsuchend in der Wirtschaft herumging und schließlich auch mit dem Wirt solche aufing, mit dem Bierglas einen Schlag auf den Kopf versetzt, an dessen Folgen Kal-

lenbach nach 4 Wochen starb. Die Anklage lautet auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und wurde Messerle zu 5 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft verurteilt. Der zweite Fall betraf den 31 Jahre alten Zementarbeiter Fr. Berst aus Neustadt a. S., welcher am 30. Okt. vor der Wirtschaft z. „Schw. Bären“ den 32 Jahre alten verheirateten Schneider Kornmüller mit einem Stellmesser in den Unterleib gestochen und so dessen sofortigen Tod herbeiführte. Der Angeklagte sagte aus, daß er nicht gestochen, sondern K. ihm ins Messer hineingerannt sei, welche Angaben das Gericht aber ignorirte und ihn zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte.

— In Wörishofen soll dem Prälaten Kneipp ein Denkmal gesetzt werden. Die Mittel dazu sind von den Kurgästen aufgebracht worden. Die Grundsteinlegung des dem Bildhauer Seeböck in Rom zur Ausführung übertragenen Werkes hat bereits stattgefunden; die Enthüllung soll im Sommer erfolgen.

Berlin, 14. Jan. Seit dem 1. d. M. ist die Bestimmung in Kraft getreten, wonach die Amtsgerichte eine Art schwarzer Liste über kreditwürdige Personen zu führen und deren Einsichtnahme auf Verlangen jedermann zu gestatten haben. In die Liste sind einzutragen einmal alle diejenigen, welche infolge fruchtloser Pfändung den Offenbarungseid geleistet oder dessen Leistung ohne genügende Gründe verweigert haben, ferner diejenigen, bezgl. deren seitens des Amtsgerichts ein Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens aus Mangel einer den Kosten entsprechenden Konkursmasse abgewiesen ist. Die Namen der Eingetragenen dürfen erst dann wieder aus der Liste entfernt bzw. unkenntlich gemacht werden, wenn sie 5 Jahre darin gestanden haben.

Berlin, 17. Jan. Das „Berl. Tgbl.“ meldet aus Kiel: Der dänische Dampfer Merkur sank in der Mündung der Elbe. Der Dampfer kenterte infolge des Uebergewichts des an Bord befindlichen Getreides nach der Steuerbordseite. Die Mannschaft ist gerettet.

Berlin, 13. Jan. Fürst Herbert Bismarck überreichte in der gestrigen Audienz beim Kaiser demselben die Orden des verstorbenen Altreichskanzlers.

In Wien fand am Sonntag unter dem Vorsitz Schönerrers eine von etwa 800 Teilnehmern besuchte deutschnationale Versammlung statt, die beschloß, die Parole „Los von Rom“ zum Parteigrundsatz zu erheben und aus der kathol. Kirche auszutreten. Der Austritt soll vollzogen werden, sobald 10 000 Personen sich hierzu bereit erklärt haben.

Vordighera (Niviera) bei San Remo, 16. Jan. Die Kaiserin Friedrich ist hier eingetroffen.

— Eine neue Note Rußlands über die Abrüstung ist angekündigt. Die Hauptpunkte, worüber eine Verständigung wünschenswert sei sind: ein Abkommen, die Heere und Flotten für einen bestimmten Zeitraum nicht zu vergrößern, desgleichen nicht die Militär- und Marinebudgets; ferner den Versuch, ein Mittel ausfindig zu machen, um die Streitkräfte und deren Budgets künftighin zu vermindern; die Unterjagung des Gebrauchs neuer Waffen und Sprengstoffe oder neuer Pulverforten, die mächtiger als die jetzt in Gebrauch

befindlichen wirken; endlich eine Verständigung über Vermittlerdienste und Schiedsgerichte in gewissen Fällen zur Vermeidung des Kriegs.

— Der Sturm hat in den letzten Tagen in England noch übler gehaust als in Deutschland. Seit vielen Jahren hatte in England kein solcher Orkan getobt. Dazu fiel an vielen Orten Schnee und Hagel, London war fast vom Verkehr abgeschnitten. Menschen kamen ums Leben und ungeheurer Schaden wurde angerichtet. Bis Freitag abend blieben Nachrichten vom Festland aus. An der ganzen Küste kamen viele kleine Schiffsunfälle mit Menschenverlusten vor. Bei Stanfairsthan in Wales geriet ein Eisenbahnzug ins Meer, da die Schienen weggespült waren. Maschinist und Heizer ertranken. Die Landstation in Folkestone ist fast zerstört. In Manchester erschlug ein einstürzender Schornstein 5 Personen.

Peking, 16. Jan. Wie es heißt, ist Li Hung Tschang schwer erkrankt. Er leidet an Gliederanschwellung.

— Kürzlich ist, wie amerikan. Blätter erzählen, in den Vereinigten Staaten der Präsident der „Bain-Waggon-Gesellschaft“, der Millionär Bain, in Pasadena, Kalifornien, gestorben. Er war der Mann, „der nicht schlafen konnte“, ein echter Sohn unserer ruhelosen Zeit. Seit 16 Jahren soll er thatsächlich kaum 1 Stunde im Bett zugebracht haben. Wahrscheinlich war zu großer Geschäftseifer die Ursache seiner Schlaflosigkeit. Seit zehn Jahren pflegte Bain täglich nach Chicago zu reisen, täglich Spazierritte und Spazierfahrten zu unternehmen und den späten Abend in einem Theater oder in einem Billardzimmer zuzubringen. Da konnte er wenigstens kurze Zeit einmicken.

### Unterhaltendes.

#### Der Roman eines Drahtseilkünstlers.

Von R. E. Young. (Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Ich starrete in sein Gesicht, auf dem ein kaltes, höhnisches Lächeln lag. „Wir werden das ordnen, mein Herr! Doch ich muß nächstens Newyork verlassen. Bis auf Weiteres leben Sie wohl, mein Herr!“

„Auf baldiges Wiedersehen, Mr. Marco!“

Es war der Abend unseres letzten Auftretens in Montreal. Wir hatten enormen Erfolg gehabt. Lola war täglich freundlicher geworden und ich hatte beste Aussicht, meine Angelegenheit mit ihr nach unserer Abreise günstig zu fördern. Armer Blanchard! Ich hatte fast eine Art Mitleid mit ihm.

Lola hatte ihre Nummer in der Musikhalle beendet. Tosender Beifall tönte aus den Rängen, während ich mich am anderen Ufer für mein Auftreten vorbereitete. Die Menschenmenge strömte auf die Plätze am Flußufer. Ich lief einige Yards den Draht entlang, um mich von der richtigen Spannung zu überzeugen. Dann kehrte ich zum Gerüst zurück.

„Vorwärts, Jimmy!“

Ich stand mit dem Gesicht gegen den Strom. Ich hörte Jimmy die Leiter emporklettern, jetzt war er oben, und ließ sich langsam auf meine Schultern herab. Ich faßte ihn fest. „Langsam, langsam,



Mann! Ihr hättet mich fast aus dem Gleichgewicht gebracht. — Seid Ihr bereit? Sitzt still! Also — los!"

Elektrische Lichter in allen Farben flammten um uns her. Nach ein paar Schritten hielt ich an, stellte mich auf einen Fuß und winkte mit einer großen Flagge. Das war das Zeichen für den Beginn der Musik. Jetzt ging es vorwärts; etwa 250 Yards hatten wir zurückzulegen. Athemlos starrte die Menge in die Höhe. Ich sah ihre eng aneinander gerückten Gesichter. Ich sah Eisblöcke im Flusse; der Winter hatte dieses Jahr spät geendet. Ich hielt von Zeit zu Zeit inne, denn Jimmy's Arme hielten mich so fest umschlungen, daß ich fast den Athem verlor. Jetzt beugte sich Jimmy zu mir herab und ich hörte ihn sagen: „Haltet! . . . Jetzt, Mr. Marco, wollen wir unsere Angelegenheit ordnen!"

Nicht Jimmy, Blanchard war es, den ich trug. Ich sah, ich kannte ihn nicht, die Stimme nicht, aber ich wußte, er war es. Mit dem Aufwand aller meiner Kräfte erhielt ich mich auf dem Draht.

„Ihr seid es? . . . Dann, um Himmels Willen; haltet Euch ruhig, Mann! Es ist unser Beider Tod, wenn —“

„Ich fürchte mich nicht. Aber wenn wir stürzen, stürzen wir Beide. Ihr dachtet, mich zum Narren halten zu können. Befehlt, Mr. Marco! Euer treuer Jimmy hat mir gegen ein paar Hundert Dollars seinen Posten abgetreten. Dort ist das Ufer, das Leben! Ihr erreicht es nicht, Mr. Marco, wenn Ihr nicht endgültig auf Lola verzichtet. Ich bin entschlossen — also entscheidet. Aber rasch! Ich fühle, daß Ihr ermattet!"

Er hatte recht! Ich hielt mich kaum mehr aufrecht. Es schien mir, als sei Blanchard eine ungeheure Last, die mich

hinabdrückte in den dunkeln, tosenden Strom. Ich konnte ja schwimmen, aber er würde mich nicht loslassen. Lola —

„Also rasch, Mann!"  
In einem Anfall von Verzweiflung lachte ich laut a. f. „Nun denn, ich entsage! Ich reise noch heute nach Frankreich! Genügt Euch das?"

Und ohne seine Antwort abzuwarten, setzte ich meinen Weg auf dem Drahte fast laufend fort.

Da erschütterte mich eine Bewegung Blanchard's. „O, so geht das nicht! Ihr sollt mich nicht überlisten. Eins, zwei, drei . . .“

Es war Alles vorüber. Eine tiefe Dunkelheit legt sich auf meine Augen. Ich stürzte, ich erhaschte den Draht der mir in die Hände schnitt. Aber bei dem Ruck war ich meiner Last los geworden, — Blanchard war vor mir in den Strom gestürzt.

Vor mir — denn ehe mir von den entsetzten Zengen dieses Vorfalles Hilfe gebracht werden konnte, verließen mich meine Kräfte — es ging hinab . . . mir schwand die Sinne.

Wie Sie sehen, meine Herren, wurde ich gerettet. Ich hatte ein schweres Nervenfieber zu überstehen und mit meiner Laufbahn als Artist war es zu Ende. Glücklicherweise hatte ich Mittel genug, mir eine neue Existenz zu schaffen. Blanchard's Leiche ward weit im Strome angeschwemmt.

Und Lola? Als sie uns stürzen sah, war sie in Ohnmacht gefallen. Dann pflegte sie mich während meiner Krankheit und war ganz entschlossen, meine Frau zu werden.

Aber ich konnte sie nicht mehr sehen, ohne an diesen schrecklichsten Moment meines Lebens zu denken. Man mußte

ihr sogar meine Pflege abnehmen, weil ihr Anblick mich so furchtbar erregte. Sie hat übrigens bald darauf einen Mann aus dem Westen geheiratet, dem sie vor Kurzem mit einem Schiffskapitän durchging. Sie scheint keine Anlage zur Beständigkeit gehabt zu haben.

**Gemeinnütziges.**

— Um Kohlenbügel Eisen rascher zum Glühen zu bringen, gibt es, wie der „Prakt. Wegweiser“, Würzburg, schreibt, nichts Angenehmeres als auf das angeheizte Eisen ein Stückchen schmales Rohr, ungefähr 12 cm lang zu stellen, durch den dadurch bewerkstelligten Zug glüht es sofort und fällt die zeitraubende Behandlung fort.

**Vermischtes.**

— In einem fränkischen Dorf hatte kürzlich laut „Frf. Ztg.“ ein Bäuerlein des Guten zu viel gethan, sodaß ihm rascham schien, seinen Hausch an Ort und Stelle auszuschlafen. Er bettete sich im Viehstall auf ein Strohlager und eine Minute darauf ertönte ein so mächtiges, rasselndes Schnarchen über der Tenne, daß die Kinder erschreckt die Köpfe hoben. Den Dachsen des Stalles ergriff die Neugierde und es gelang ihm, dem Schläfer so nahe zu kommen, daß er diesem mit der rauhen Zunge über das Gesicht fahren konnte. Der gute Mann erwehrte sich der Liebkosungen, ohne aufzuwachen, durch Stoßen mit den Händen und Füßen, und die hinzugekommenen Festgäste hörten ihn dem Dachsen eindringlich zurufen: „Langsam, Herr Müller, das Messer kratzt!“ Der Dorfbarbier, Herr Müller, soll über diese Verwechslung noch heute entrüstet sein.

**W i l d b a d.**

**Verkauf einer Buchhandlung.**

Im Konkurse über das Vermögen des **Max Ringe**, Hofbuchhändlers hier kommt am

**Montag, den 30. Januar 1899,**  
nachmittags 2 Uhr

in dem seitherigen Lokale das zu 18,700 Mk. taxirte Geschäft des Gemeinschuldners, bestehend aus vorzüglich ausgestatteter neuer Leihbibliothek, Sortiment mit festem Lager und wertvollem Platzverlag mit Vorräten, **gegen Barzahlung** zum Verkauf.

Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Der Lokalverlag und insbesondere die Leihbibliothek liefern schöne Erträge und sichern einem strebsamen Buchhändler ein gutes Auskommen.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Den 11. Januar 1899.

**Konkursverwalter:**  
Amtsnotar Oberdorfer.

**Evangelischer Bund.**

Die Versammlung des Bezirksvereins findet am

**Sonntag den 22. Januar d. J.**

Nachmittags 2 1/2 Uhr

in der **Sonne** in Neuenbürg statt. Außer den geschäftlichen Mitteilungen wird von einem Augenzeugen über die Fahrt nach Jerusalem und die Einweihung der Erlöserkirche daselbst in zwangloser Weise berichtet werden. Hiezu ladet die Mitglieder und Freunde des Evangelischen Bundes mit ihren Familien freundlichst ein

Im Namen des Vorstandes  
**Graf Uxkull.**

**Revier Wildbad.**

**Stangen-, Brennholz- und Reisprügel-Verkauf.**

Am Donnerstag den 26. Jan. d. Js mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. II. 84 Hinterer Gütersberg:

Bausangen 71 I., 189 II., 96 III., 15 IV. St.

Sagstangen 1 I., 57 II., 205 III., 58 IV. St.

Hopfenstangen 122 I., 321 II., 82 III., 29 IV., 67 V. St.

Rebstecken 165 I., 25 II. St.

ferner aus Abt. II. 84 Hint. Gütersberg und II. 114 Unt. Baurenberg:

Nm.: 1 taunene Spälter, 100 buchene Prügel (gerepelt), 41 eichene, 10 buch., 9 birchene, 129 Nadelholz-Auschußscheiter und Prügel; 23 eich., 3 buch., 197 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz; 40 buchene (im Gütersberg) und 71 Nadelholz-Reisprügel (im unt. Baurenberg.)

Unter den Stangen, welche zuerst zum Verkauf kommen, sind ca 78% Fichten.

Eine **Wohnung**

bestehend aus zwei Zimmern nebst Küche ist sofort oder bis Georgii

**zu vermieten.**

Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.





# Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste  
und im Gebrauch  
billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Wildbad: Gustav Hammer, Dan. Treiber.

### Empfehlung.

## Zu Herren u. Knaben-Anzügen:

Lodenstoffe	von Mk. 2.80 bis	Mk. 8.—	pr. Mtr.
Kammgarnstoffe	„ „	4.—	„ „ 10.—
Cheviotstoffe	„ „	2.80	„ „ 10.—
Halbwollstoffe	„ „	2.80	„ „ 4.—

Reste zu Anzügen unter dem Ankauf

sämtliche Stoffe werden dekadiert abgegeben.

Fertige Anzüge für jedes Alter passend

ausnahmsweise billig.

Anfertigung nach Maß sofort äußerst billig.

**G. Riezinger.**

## Griechische Weine

ärztlich  
empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich  
empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und  
sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

**F. Funk (G. Lindenberger)**

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant. Didenburgstr.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833.

zu Stuttgart

Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft  
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller  
Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen. ■

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchhdlg.

## Weiss wie Schnee

wird jede Wäsche beim  
Gebrauch von  
**Flammer's  
Ideal-Seife**

Es gibt keine bessere. Erhältlich in besseren Geschäften.

Fabrikanten: **Kraemer & Flammer, Heilbronn.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Stadt Wildbad.

## Bekanntmachung.

Von dem in der „Wildbader Chronik“  
Nr. 6 wiederholten Stammholzverkauf auf  
**Samstag den 21. Januar 1899**  
vormittags 11 Uhr

kommen noch zum Verkauf:

Aus Linie Abt. 12 Pflanzgarten

Loos 16 Nr. 323/494, 22 Stück Aus-  
schußfloßholz mit 42,89 Fm.

Loos 17 Nr. 5/499, 42 St. dito mit  
51,40 Fm.

Die weiteren Loose sind inzwischen  
bezahlt worden.

Den 17. Januar 1899.

Stadtpflege:  
Rometsch.



## Heute Mittwoch

abends 8 Uhr

## Singstunde.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
Der Vorstand.

## Carl Mahler

Seifenfabrik  
Neuenbürg

empfiehlt

weiße Kernseife	pr. Pfd.	23 Pfg.
gelbe	„ „	22 „
graue	„ „	23 „
Schmierseife	„ „	18 „
Fettlaugeamehl	„ „	15 „
Soda	pr. Pfd. 5 Pfg., 100 Pfd.	3.70

Stearinkerzen

extra I. 60 Pfg., II. 55, III. 50 Pfg.  
bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

## Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disquè & Co., Mannheim  
ihre so beliebte Marke

## Elephanten-

## Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

## Bohnen-Kaffee

in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.

mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Manilla Mischung	1/2 Ko. Mk.	1.20
f. Java	„ „	1.40
f. Westindisch	„ „	1.60
f. Menado	„ „	1.70
f. Bourbon	„ „	1.80
ff. Mocca	„ „	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sach-  
verständige Mischungen:

**Kräftiger feiner Geschmack.**

**Große Ersparniß.**

Ferner: Naturellgebrannte Kaffees in  
den bekannten vorzüglichen Mischungen und  
Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.